



© Plant Protection Service, Lombardia

Japankäfer bald in Österreich?

AGES richtet Meldeplattform für neuen Schädling ein

Der Japankäfer ist ein gefräßiger Schädling, der schwere Schäden in Land- und Forstwirtschaft verursachen kann. Er schädigt über 400 unterschiedliche Pflanzenarten (darunter auch Reben, Obstbäume sowie Beerenobst). Noch hat er Österreich nicht erreicht, doch in der Schweiz und in Italien hat er bereits Schäden verursacht und eine Ausbreitung hierzulande gilt als wahrscheinlich.

Der Japankäfer (*Popillia japonica*), ein Blatthornkäfer aus Japan, hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem bedeutenden Schädling entwickelt, der weltweit zahlreiche Pflanzenarten befällt. Während er in seiner Heimat aufgrund natürlicher Feinde unbedeutend bleibt, stellt er in anderen Regionen, insbesondere Nordamerika und Europa, eine erhebliche Gefahr für die Landwirtschaft dar.

EINSCHLEPPUNG UND AUSBREITUNG

Der Japankäfer wurde vor rund 100 Jahren in die USA eingeschleppt und hat sich dort weit verbreitet, von Kanada bis Texas und von der Atlantikküste bis zu den Rocky Mountains. In Europa wurde der Käfer erstmals um 1970 auf den Azoren nachgewiesen. Seit 2014 ist er auch in Norditalien entlang des Flusses Ticino zu finden und hat sich mittlerweile bis in die Schweiz ausgebreitet. Im Sommer 2023 wurden neue Ausbruchsherde in der Nähe des Flughafens Zürich und in Lignano (Friaul-Julisch Venetien) entdeckt. Aktuell gibt es auch Meldungen über Funde in Basel und Ljubljana (Slowenien).

Der Japankäfer breitet sich hauptsächlich als „blinder Passagier“ entlang von Verkehrs- und Handelsrouten aus. Adulte Käfer können durch den internationalen Handel, ins-



© Amos Oliver Doyle

Abb. 1: Japankäfer sind gesellig und können bei günstigen Voraussetzungen hohe Populationsdichten mit entsprechendem Schadpotenzial erreichen

besondere durch Pflanzen mit Erdbeeren, eingeschleppt werden. Natürliche Ausbreitungen erfolgen in der Regel über kurze Distanzen, bei hohen Populationsdichten können jedoch auch größere Entfernungen überwunden werden.



© Gilles San Martin (CRA-W)

Abb. 2: Adulter Japankäfer zu erkennen an dem grün-metallisch schillernden Körper, den kupferfarbenen Flügeldecken und zwölf weißen, behaarten Stellen am Hinterleib

→ Japankäfer-Meldeplattform

Helfen Sie mit, rechtzeitig eine Ausbreitung des Japankäfers in Österreich zu verhindern und leisten Sie damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer heimischen Landwirtschaft. Bitte melden Sie verdächtige Käfer-Funde an den zuständigen Pflanzenschutzdienst Ihres Bundeslandes oder über die neue Japankäfer-Meldeplattform der AGES – erreichbar über den QR-Code.



ÜBERWACHUNG UND BEKÄMPFUNG

Popillia japonica ist als Unionsquarantäneschädling eingestuft. Die Durchführungsverordnung (EU) 2023/1584 legt einheitliche Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen fest, um die weitere Ausbreitung des Käfers in Europa zu verhindern:

- **Eindämmung in Ausbreitungsgebieten:** In Gebieten mit hohem Befallsdruck wird versucht, den Käferbefall zu kontrollieren und einzudämmen.
- **Tilgung neuer Ausbrüche:** Bei neuen Funden einzelner Käfer, wie beispielsweise in Zürich und Lignano, werden sofort umfassende Maßnahmen ergriffen, um den Ausbruch schnell zu beseitigen.
- **Verhinderung hoher Populationsdichten:** Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, um den Aufbau hoher Populationsdichten zu verhindern, die eine schnellere Ausbreitung begünstigen würden.

Für eine erfolgreiche Tilgung ist die Früherkennung einge-

schleppter Populationen unmittelbar nach deren Einschleppung von entscheidender Bedeutung. In allen EU-Staaten werden koordinierte Erhebungen durchgeführt, bei denen Pheromonfallen zur Früherkennung eingesetzt werden. Diese Lockstoffe werden gezielt an erwarteten Einschleppungspfaden angebracht, wie beispielsweise an Containerterminals im Schienen- und Straßenverkehr. In Österreich wird diese Überwachung von den Pflanzenschutzdiensten der neun Bundesländer durchgeführt.

Das frühzeitige Auffinden des Schädlings ist das wichtigste Werkzeug, um eine Ausbreitung des Schädlings rechtzeitig verhindern zu können. Über die Japankäfer-Meldeplattform der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) können verdächtige Käfer-Funde gemeldet werden, z. B. wenn ein möglicher Japankäfer im Garten oder bei Spaziergängen, auf Feldern, in Wiesen oder nach der Rückkehr vom Urlaub aus Italien oder der Schweiz im Auto entdeckt wird

Zusätzlich führt das Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES) Importkontrollen von Wirtspflanzensendungen an Ersteintrittsstellen, wie dem Flughafen Wien, durch. Die Amtlichen Pflanzenschutzdienste in den Bundesländern überprüfen die Freiheit von Pflanzen im Rahmen von Kontrollen im Binnenhandel.

Das detaillierte Vorgehen bei der Bekämpfung des Japankäfers wird in einem Notfallplan beschrieben, der eine einheitliche Vorgehensweise im Falle eines Auftretens des Käfers in Österreich sicherstellt.

ERKENNUNG UND SCHADBILD

Adulte Exemplare des Japankäfers sind in unserer Region ab Juni zu erwarten, bei Temperaturen zwischen 21 und 35°C, und bleiben bis etwa Mitte September aktiv. Ihre Aktivität nimmt bei bewölktem und windigem Wetter ab und wird an Regentagen vollständig unterbrochen. In betroffenen Gebieten können die Larven das ganze Jahr über im oberen Bodenhorizont (0-30 cm) gefunden werden. Im Frühjahr, kurz vor der Verpuppung, sind sie aufgrund ihrer Größe leichter zu erkennen.

Die adulten Käfer sind etwa 8 bis 11 mm lang und 5 bis 7 mm breit. Sie besitzen einen grün metallisch schillernden Körper mit kupferfarbenen Flügeldecken und zwölf weißen, behaarten Stellen am Hinterleib (jeweils fünf seitlich und zwei größere Punkte am Hinterende).

Wie viele Blatthornkäfer bevorzugt der Japankäfer junges Pflanzengewebe und beginnt daher seine Fraßtätigkeit an der Spitze der Pflanze, um sich dann allmählich nach unten vorzuarbeiten. Die Käfer sind gesellig und treten oft in großer Zahl auf einer Pflanze oder Frucht auf, während benachbarte Pflanzen unbeschädigt bleiben können.

Die Weibchen legen ihre Eier in die Erde von Wiesen, wo die geschlüpften Larven die Wurzeln befallen und in einer Tiefe von 10 bis 30 cm überwintern (im dritten Larvenstadium). Dies kann Rasen- und Wiesenflächen erheblich schädigen. Im Frühling, wenn die Temperaturen über 10°C steigen, beginnen die Larven wieder zu fressen und verpuppen sich nach einigen Wochen. Zwischen Ende Mai und Anfang Juli schlüpfen die adulten Käfer. Sie fressen das Blattgewebe

zwischen den Adern, was als Skelettfraß bekannt ist. Bei dünnen Blättern oder Blüten werden manchmal auch größere Teile gefressen, während sehr feste, dicke Blätter gemieden werden. Befallene Blätter verbräunen und fallen ab. Bei Mais führt der Befall zu unreifen und missgebildeten Körnern. Die Larven sind typisch für Blatthornkäfer: „C-förmig“, cremeweiß mit einer gelblich-braunen Kopfkapsel, und für Laien schwer von anderen Blatthornkäferlarven zu unterscheiden.

SCHADPOTENZIAL

Da der Japankäfer bei der Wahl seiner Nahrung nicht allzu wählerisch ist, ist das Schadpotenzial für die Österreichische Landwirtschaft groß. Die wichtigsten betroffenen Wirtspflanzen in Österreich sind: Weinreben, Zierpflanzen, insbesondere Rosen, Obstbäume wie Apfel, Pfirsich und Zwetschke, Haselnuss, Beerenobst wie Brombeeren und Himbeeren. Weiters können Erdbeeren (hauptsächlich von Larven) befallen werden. Auch Wiesenflächen, insbesondere gepflegte Rasen und Golfplätze sowie Grünlandflächen, die ebenfalls vorwiegend von Larven befallen werden Landwirtschaftliche Kulturen wie Mais, Sojabohne, Paradeiser und Bohnen stehen auf dem Speiseplan des Japankäfers.

Die potenzielle Ansiedlung des Japankäfers in neuen Gebieten wird durch Bodenfeuchtigkeit und Temperatur beeinflusst. Der Käfer bevorzugt schwere, feuchte Böden, und intensive Beregnung auf trockenen Böden kann das Ansiedlungsrisiko erhöhen. Hinsichtlich der Temperaturen ist der Japankäfer an das Winterklima in Österreich gut angepasst. Für die Entwicklung einer Generation benötigt er eine bestimmte Temperatursumme (Gradtage über 10 °C). In vielen Regionen Österreichs wird diese Temperatursumme jedoch nur in einem Zeitraum von zwei Jahren erreicht, weshalb hier von einem zweijährigen Lebenszyklus ausgegangen werden kann.

Darüber hinaus beeinflussen die vorherrschende Flächennutzung und die Bewirtschaftungsform die Entwicklung der Population. Extensive Nutzung von Grünland- und Ackerflächen fördert einen schnellen Populationsaufbau, während Gebiete mit überwiegend Nadel- oder Mischwäldern weniger geeignet sind.

Weitere Informationen zu den wichtigsten Erkennungsmerkmalen des Japankäfers sowie zu Verwechslungsmöglichkeiten finden Sie unter www.ages.at/pflanze/pflanzen-gesundheit/schaderreger-von-a-bis-z/japankaefer und auf der Website des Amtlichen Österreichischen Pflanzenschutzdienstes www.pflanzenschutzdienst.at.

Innovative Lagerungstechnologie

FYSIUM® die neue Generation von 1-MCP

Bei der innovativen Apfellagerung ist die Behandlung mit 1-MCP bereits großteils Standard. Nun ist es der Firma Janssen durch Forschung und innovativer Technologie gelungen, ein neues, qualitativ hochwertiges Produkt auf 1-MCP Basis zu entwickeln. Die vielfachen EU-weiten Ergebnisse haben gezeigt, dass FYSIUM® alle Erwartungen erfüllt und sogar übertroffen hat.



Service & Beratung:

Um die hohen Anforderungen der Lagerung unseres Erntegutes optimal zu gewährleisten, bieten wir:

- Bewährtes Know-how und Erfahrungswerte
- Professionelle Anwendung
- Flexible, zuverlässige und rasche Abwicklung

